

Hallisches Tageblatt.

Fortsetzung des Hallischen patriot. Wochenblatts zur Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und wohlthätiger Zwecke.

N^o 63.

Dienstag den 16. März.

1858.

Altgermanische Zustände.

(Schluß.)

Ja hoch hinauf, weit über unsere geschichtliche Zeit, reicht der Ackerbau unseres Volkes und zwar in unveränderter Weise. Dafür zeugt auch, daß dieselbe Flur, wie sie oben dargestellt worden, weit über die germanischen Grenzen über einen großen Theil Europa's und bis nach Asien hin sich findet, sowie nicht minder auch der weit verbreitete Namen des Pfluges und die Verwandtschaft der Bezeichnung der einzelnen Theile desselben, welche nicht nur alle germanischen Sprachstämme, sondern auch in den Sprachen von weit entlegenen, den Germanen gänzlich fremden Völkern nachgewiesen worden ist.

Alles, was bisher dargestellt worden, ist einfach und verständlich und stimmt allenthalben mit der Natur der Verhältnisse überein. Man streife nur den Schulglauben ab und nehme die Dinge wie sie sind, dann wird man sich leicht überzeugen, daß sich in den Zuständen des bäuerlichen Lebens wenig geändert, oder, wie es wohl besser gesagt sein möchte, Vieles seit ältester Zeit unverändert erhalten hat. Wie es schon Tacitus schildert, so sehen wir noch heute das Bauernhaus. Auch schon damals wurde dasselbe durch ein hohes Strohdach geschirmt, neben ihm standen Scheune und Stallung und das Ganze umfaßte die Hofreithe. Noch vollständiger wird dieses Bild und auch in den Einzelheiten der Gegenwart näher tretend, wenn man die nur wenige Jahrhunderte jüngeren Volksgesetze mit zur Hilfe nimmt. Ebenso ist das Dorf unverändert geblieben; dasselbe ist mit der Flur und nicht minder mit deren Bestellung der Fall; auch schon damals baute man nach drei Feldern, also Sommer- und Winterfrucht.

Mögen immerhin das alles nur äußere Dinge sein, so bilden doch gerade diese Dinge die Grundlagen des bäuerlichen Lebens, und sie genügen vollkommen, um die gewohnten Vorstellungen von unsern germanischen Voreltern gänzlich zu verdrängen.

Ein Volk, welches den Privatbesitz in solchem Umfange, wie es bei den Germanen der Fall war, kennt, ist kein rohes Volk mehr. Auch weist die Anlage der Fluren schon auf eine ausgebildete landwirtschaftliche Erfahrung hin, denn dieselbe bedingte die Kenntniß, die Ertragsfähigkeit des rohen Bodens zu schätzen. Und noch weiter geht daraus hervor, daß man auch mit der Kunst des Feldmessens vertraut war, und zwar in einem Grade, der ohne einige mathematische Kenntnisse nicht zu erreichen gewesen wäre.

Neben diesen allgemeinen Umrissen des Kulturzustandes unserer germanischen Väter findet man aber auch noch manche Einzelheiten, welche nicht nur das Bild noch vervollständigen, sondern insbesondere die Parallelen mit der Gegenwart noch vermehren. Außer dem Getreide baute man auch noch Gemüse, was auf Gartenanlagen schließen läßt. Die Römer erwähnen namentlich Rettig, Pasternak und Spargel, letztere freilich als eine wilde Pflanze. Die Insel Porphum nannten die Römer wegen ihres Bohnenreichtums Fabaria. Da die Germanen Leinwand trugen, hatten sie demnach auch Flachsbau. Die Frauen spannen nicht nur den Flachs, sondern webten auch, wie noch im Mittelalter, die Leinwand.

Alle unsere nützlichen Hausthiere waren bereits vorhanden, und schon Columella redet von der großen Rindviehzucht in den Alpen. Die Flaumen der deutschen Gänse waren ein Handelsartikel und wurden in Rom theuer bezahlt. Eine Hauptspeise der Germanen war ein aus Hafergrütze zubereiteter Brei. Diese Speise hat sich bis in neuere Zeiten erhalten und ist erst durch den Kaffee verdrängt worden. Im Mittelalter nannte man diese Grütze Brimehl *) und dieselbe bildete noch

*) Das mittelhochdeutsche bri ist unser Brei und erscheint als honbri, gerstbri d. i. Bohnen- und Gersten-Brei. brimel ist also Mehl zu Brei. Auch im Neuhochdeutschen weist das Wort nach Grimm Wörterb. II. S. 355.



spät bei allen Feldzügen den Haupttheil des Proviant's. Ebenso ist es mit der Butterbereitung. Plinius erzählt, daß die Germanen aus der Milch auch Butter (butyrum) bereiteten, meist aus Kuhmilch, die fetteste jedoch aus Schafmilch; aber auch Ziegenmilch werde dazu verwendet. Im Winter werde die Milch gewärmt, im Sommer aber bloß ausgebrückt, nachdem sie vorher in langen Gefäßen, welche bis auf eine enge Oeffnung am oberen Ende ganz verschlossen seien, durch Rühren dick gemacht worden. Ich glaube nicht, daß es einer besonderen Erklärung bedarf: Jedermann wird sofort unser Butterfaß und in dieser Schilderung die noch heute übliche Butterbereitung erkennen. Eben ist der Schafmilch gedacht worden. Noch durch das ganze Mittelalter war es allgemein üblich, die Schafe zu melken und aus der Milch Butter und Käse zu bereiten, und hin und wieder geschieht dies auch noch heute. Der Haupttrank des Germanen war das Bier, denn was kann jenes von Tacitus erwähnte Getränk anders sein, welches aus Gerste bereitet und dem Weine gewissermaßen ähnlich gewesen sein soll? Man könnte dazu auch noch den immer frischen Durst hinzufügen, dessen eben wohl auch schon der alte Römer gedenkt, und mit dem auch der späte Enkel noch immer zu kämpfen hat.

Tacitus erzählt auch, daß die Germanen das warme Bad geliebt. Kaum war in Deutschland während des Mittelalters ein Ort, der nicht seine Badstube und seinen Bader hatte und erst im siebzehnten Jahrhundert kam diese Sitte außer Gebrauch.

Also auch in den Sitten und Gebräuchen reicht die alte Zeit noch in die neue herüber. Wird da das Bild von den alten Zuständen nicht immer lichter? Schrumpft der Raum, der uns von jenen Zeiten trennt, nicht immer enger zusammen, so daß die Jahrtausende zu einer kurzen Spanne Zeit werden? Ja, die schlagendsten Thatsachen nöthigen zu dem Bekenntnisse, daß alle jene älteren Vorstellungen von dem Zustande der Germanen nicht der Wirklichkeit entsprechen.

Der Abstand zwischen der Kultur der römischen Zeit und der Gegenwart, mindestens der letzten Jahrhunderte — ich rede natürlich nur vom Landvolk — ist nicht gar groß, um es kurz zu sagen, die Germanen waren ein keineswegs unkultivirtes, vielmehr im vollsten Sinne des Wortes ein ackerbautreibendes Volk, und zwar schon seit weit älteren Zeiten, als die Geschichte zum ersten Male uns ihren Namen nennt. Leicht möglich, daß nur der geringere Theil der Geschichte unseres Volkes uns bekannt ist, während den größeren ein ewiges Dunkel bedeckt.

Chronik der Stadt Halle.

Kirchliche Anzeige.

Zu Glaucha: Montag den 15. März Abends 8 Uhr
Missionsstunde Herr Pastor Seiler.

Wohlthätigkeit.

3 Thlr. für eine arme Kranke der Domgemeinde richtig empfangen zu haben, bescheinige ich hiermit herzlich dankend.

Halle, den 11. März 1858.

Neuenhaus, Superintendent.

Herausgegeben im Namen der Armendirection
von Dr. Eckstein.

Bekanntmachungen.

Die vier im Erdgeschoße des Rathhauses nach der Leipziger Straße zu gelegenen Läden, welche jetzt der erste an den Posamentier **Hensel** vermietet, und von diesem an die Tuchhändler **Engelke** & **Liebau** verastermietet ist,

der zweite an den Posamentier **Hensel**,

der dritte an den Galanteriewaaren-Händler **Stohe**,

der vierte an den Schirmsfabrikant **Spieß**

vermietet sind, sollen anderweit auf die sechs Jahre vom 1. October 1858 bis dahin 1864 öffentlich vermietet werden. Der Bietungstermin findet

Montag den 22. März 11 Uhr
auf dem Rathhause statt.

Nachgebote werden nicht angenommen.

Halle, den 4. März 1858.

Der Magistrat.

Folgende Keller unter städtischen Gebäuden:

- a) zwei Keller unter dem Rathhause, welche jetzt an die Wittwe **Vernice** vermietet sind,
- b) drei Keller unter dem Gebäude der Knabenschule auf dem Sandberge,

sollen anderweit auf die sechs Jahre vom 1. October 1858 bis dahin 1864 öffentlich vermietet werden.

Der Bietungstermin findet

Mittwoch den 24. März d. J. 11 Uhr
auf dem Rathhause statt. Nachgebote werden nicht angenommen.

Halle, den 4. März 1858.

Der Magistrat.

Der Schnellzug aus Frankfurt a/M. nach Eisenach hat am 13. 12 U. N. in Gerstungen den Anschluß an den Zug von Eisenach nach Halle nicht erreicht.

Halle, den 14. März 1858.

Königl. Post-Amt: **Fesca.**

Auction

von 800 Stück neuen Mützen etc.

Montag den 22. März cur. Nachmit 1 Uhr,
Dienstag den 23. März Vormit. 9 Uhr und
Nachmit. 2 Uhr werden in dem Auctionszimmer des
Königl. Kreis-Gerichts hier circa **800 Stück** neue
verschiedene Militär-, Beamten-, Bedienten-, Pelz-,
Tuch- und Kindermützen, Fußsäcke, Muffe, Mützen-
schirme, Hosenträger, Handschuh, Binden, Schlipse,
Portemonnaie's, gute Möbel; nach beendeter Mü-
zenauction werden **gr. Ulrichsstraße Nr. 62**
die **Ladenutensilien**, bestehend in Glascränken,
dergl. Kasten, Ladentisch, Mützenhalter u. dgl. m. ge-
richtlich verauctionirt werden.

Brandt, Auct.-Commiff. u. ger. Tax.
S. U.

Auction von Bienenstöcken.

Donnerstag den 25. d. M. Vormit. 12 Uhr
versteigere ich (gegen Dr. Cour.) im **Seiler'schen**
Garten, Schützengasse Nr. 10 (neben dem Glauchai-
schen Schützenhause) **12 Stück** sehr gute volle
Bienenkörbe nebst **Bienengeräthschaften**.

Brandt, Auct.-Commiff. u. ger. Tax.

Echte **Brahmaputra**-Eier, à St. 4 Sgr.,
sowie echte **Coch.**-**Chin.**-Eier, à St. 2 1/2 Sgr.,
sind stets frisch zwischen 12 u. 1 Uhr zu haben
Schulberg Nr. 10.

Eine **Hühner-Brütemaschine** ist sehr bil-
lig zu verkaufen
Luckenstraße Nr. 4b.

Ein schöner **Brahmaputra-Sahn** ist für
2 **Th.** zu verkaufen Schulberg Nr. 10.

Gutes Hausbackenbrod, à U. 9—10 S., Schülershof 12.

Gut gehaltenes Tischlerwerkzeug, so wie von meh-
reren Sorten Hölzer brauchbare Abfälle sind baldigst zu
verkaufen Harz Nr. 31.

Das Haus Leipziger Straße Nr. 30 ist zu ver-
kaufen.

Bei L. Rosenberg,
Steindruckerei mit Firma 48 bis 144 für
großer Schlamme Nr. 8,
sind stets vorräthig: **10 Sgr.**

Heute delikate Knoblauchwürste bei
L. Kunsch, Brauhausgasse.

Sämmtliche Geräthschaften zu einem Mehlgeschäft
sind billig zu verkaufen Mittelwache Nr. 1.

Ein Küchenschrank zu verkaufen Schmeerstraße 41.

Zwei Einspänner-Beiterwagen und eine Getreide-
reinigungsmaschine in gutem Zustande stehen billig zu
verkaufen im Gasthof „zum Schwan“, große Steinstraße.

Eine große verschließbare Marktbude und einen
großen Bohlenkasten verkauft der Bäcker **B. Blau**,
Leipziger Straße Nr. 110.

Frischer Kalk

in der Ziegelei Stadt Cöln bei **Stengel.**

Glas- und Porzellan-Waaren werden
vermittelt eines neuerfundnen Kittes,
unter **Garantie dauernder Haltbarkeit**,
billig gekittet alter Markt Nr. 22, 2
Treppen hoch rechts.

Gummischuhe rep. dauerh. u. billigt **Wolff**, Steinstr. 73.

Kartoffel-Acker im Siebichensteiner Felde ist nach
Ruthenzahl zu verpachten. Alles Nähere in den Nach-
mittagstunden von 3 Uhr ab alter Markt Nr. 11.

150 bis 200 Thlr. werden gegen gute
Ackerhypothek zu leihen gesucht Schmeerstraße 16.

600 Thlr. sind auf sichere Hypothek auszulei-
hen. Näheres bei **Hermann Berner**, große Ul-
richsstraße Nr. 8.

Ein **Barbier-Gehülfe** erhält sofort gute
Condition. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Ein Mann, der mit Pferden umzugehen weiß,
kann sich melden **Steg** Nr. 17.

Ein Lausbursche für mehrere Stunden des Tages
wird gesucht **Neunhäuser** Nr. 4.

Die Strohhut-Wäsche und Bleiche von A. Lehmann,

alter Markt Nr. 4, früher große Märkerstraße Nr. 2.

empfiehlt sich zum Waschen, Modernisiren und Färben aller Arten Strohhüte.

Ich suche einen Lehrling, welcher Kost und Wohnung von seinen Angehörigen empfängt.

Hermann Keil, Uhrmacher.

Ein Bursche kann mit oder ohne Lehrgeld in die Lehre treten bei **Engel**, Schmiedemeister, Steinweg 4. Auch steht daselbst ein 2spänniger gebrauchter Leierwagen zum Verkauf.

Junge Mädchen, welche das Weißnähen und Zuschneiden gründlich erlernen wollen, werden noch angenommen bei **Pauline Richter**, Mauerg. 13, 1 Tr.

Junge Mädchen, welche das Schneidern erlernen wollen, mit oder ohne Lehrgeld, können sich melden
Rathhausgasse Nr. 11.

Ein ordentliches, arbeitsames Dienstmädchen wird gesucht kl. Ulrichsstraße Nr. 7, parterre rechts.

Im von Jena'schen Fräuleinsliste wird zum 1. April eine geübte Jungfer gesucht.

Ein Mädchen, das schon bei Kindern gedient und gute Atteste aufzuweisen hat, und andere ordentliche Mädchen finden sehr gute Stellen durch **Fr. Kohlschreiber**, an der Promenade, Kapellengasse Nr. 5.

Ein reinliches, fleißiges Mädchen findet zum 1. April einen Dienst
Klausthor Nr. 7.

Eine Aufwartung wird gesucht
Rannische Straße Nr. 14, 2 Treppen hoch.

Eine Wohnung von 3 Stuben und 3 Kammern wird am 1. Juli zu beziehen gewünscht. Offerten mit Angabe des Preises nimmt Herr **Schmidt** in der „Halleria“ an.

Wittwe mit Sohn u. Tochter sucht zum 1. April Mitte der Stadt Stube, 2 K., Küche oder Kochgelegenheit, Torfgelass. Adressen bittet man abzugeben
gr. Berlin Nr. 4 parterre.

Eine Stube zu 14 bis 16 *Rb.* wird von 2 einzelnen Leuten zu miethen gesucht. Zu erfragen
kl. Märkerstraße Nr. 2.

Ein Logis von 18 bis 24 *Rb.* wird zum 1. April von jungen Eheleuten gesucht. Adressen unter E. L. bittet man in der Expedition d. Bl. abzugeben.

Ein Garten mit oder ohne Wohnung ist sofort zu verpachten. Näheres lange Gasse Nr. 21.

Ein Logis von 2 Stuben, 2 Kammern, Küche, gemeinschaftlichem Waschhaus und Trockenboden ist noch vom 1. April oder 1. Mai ab in freundlicher Gegend zu vermieten.

Nähere Nachricht ertheilt gef. die Exped. d. Bl.

Leipziger Straße Nr. 14 steht die Bel-Stage, bestehend aus 2 Stuben nebst Zubehör zu vermieten und kann sofort oder Johannis bezogen werden.

Zum 1. April ist ein Zimmer an einen ruhigen Miether abzugeben. Zu erfragen kleine Steinstraße Nr. 1, 2 Treppen, von 12 bis 2 Uhr.

Stube u. K. abzulassen an eine anständige Dame. Zu erfragen Schulberg Nr. 14, 2 Tr.

Schlaflente und Tischgäste werden angenommen
kl. Sandberg Nr. 16.

Schlafstellen mit Beköstigung Rannische Str. 23.

2 Adresszettel verloren. Abzugeben Steg Nr. 3.

Das grosse Naturalien-Cabinet

im Saale des Englischen Hofes ist täglich von Morgens 8 bis Abends 6 Uhr geöffnet. **Platow.**

Hallischer Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Den 13. März 1858.

Weizen 2 Thlr. 5 Sgr. — Pf. bis 2 Thlr. 12 Sgr. 6 Pf.

Roggen 1 = 20 = — = 1 = 25 = — =

Gerste 1 = 10 = — = 1 = 15 = — =

Hafer 1 = 5 = — = 1 = 10 = — =